

Universitätsbibliothek Paderborn

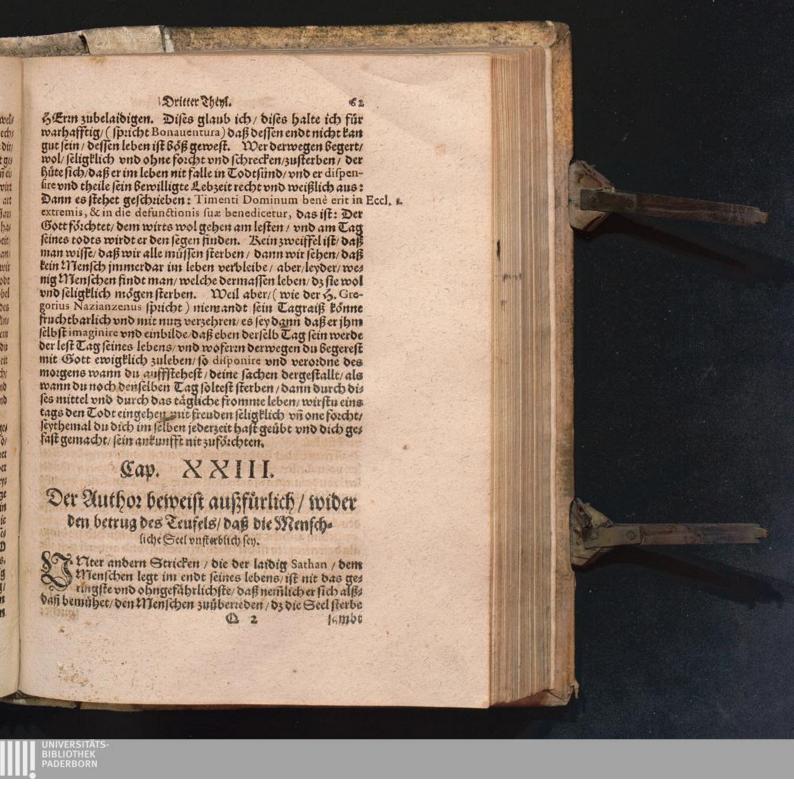
Stvdivm Veræ Sapientiæ

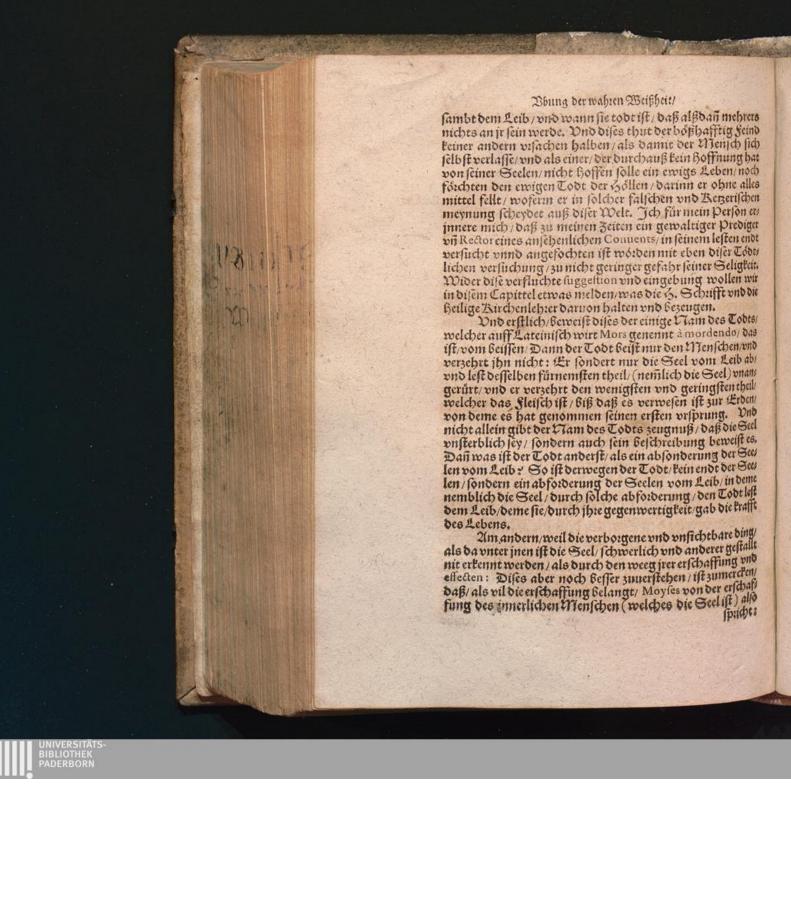
Dritter/ Vierdter vnd Fünffter Theil deß: Stvdii Veræ Sapientiæ

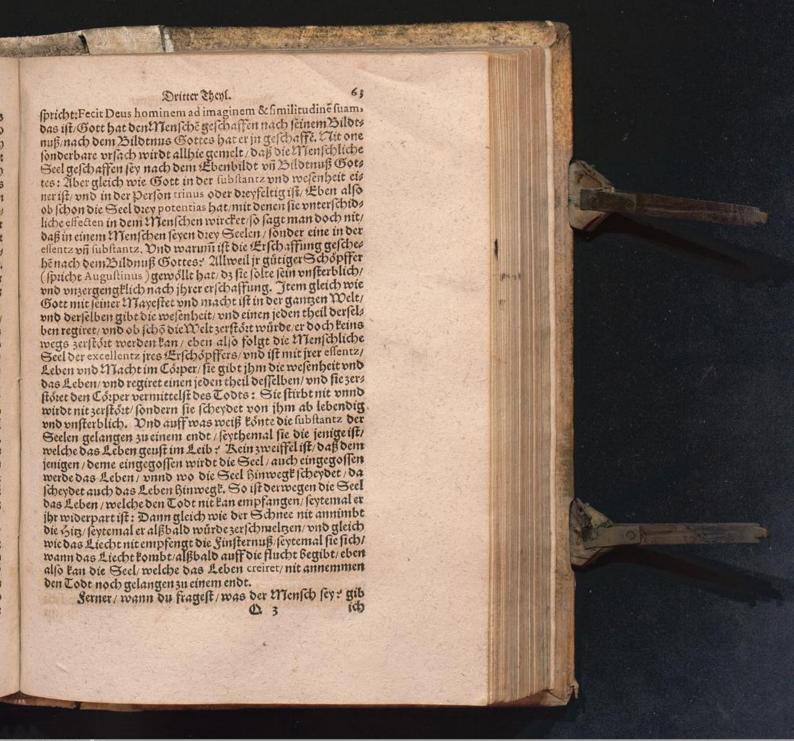
Vivo, Agostino di München, M.DCI

Der Author beweist außführlich/ wider den betrug des Teufels/ daß die Menschliche Seel vnsterblich sey.

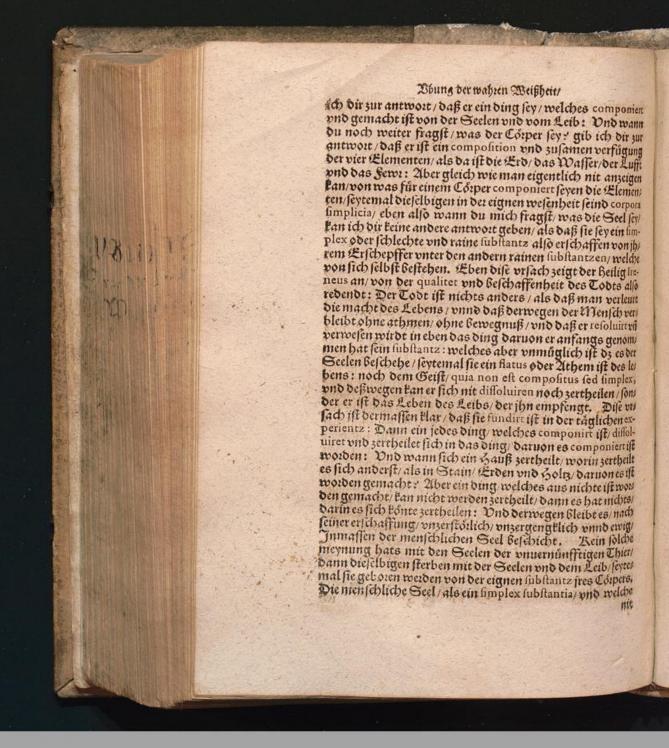
urn:nbn:de:hbz:466:1-47878

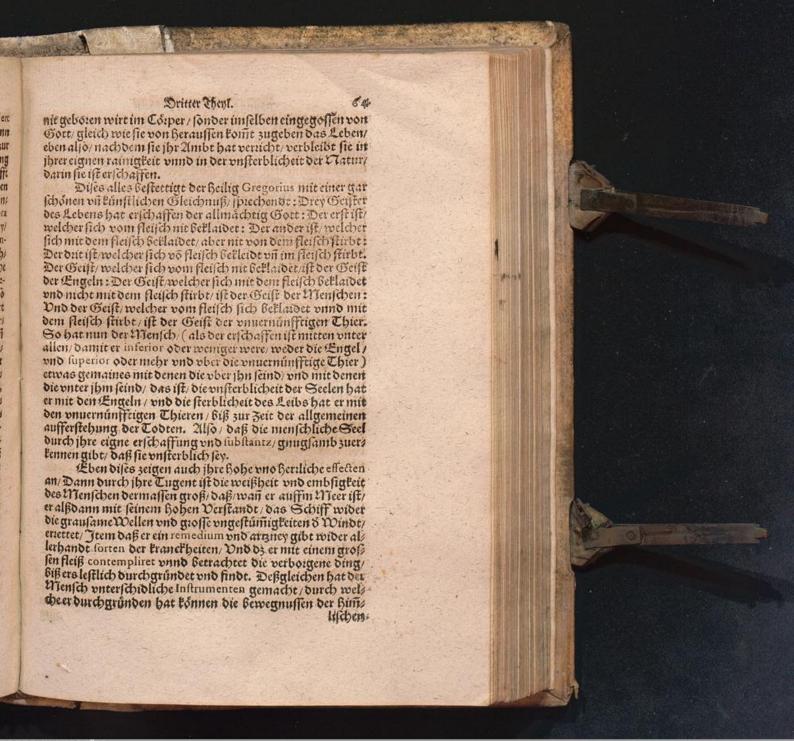




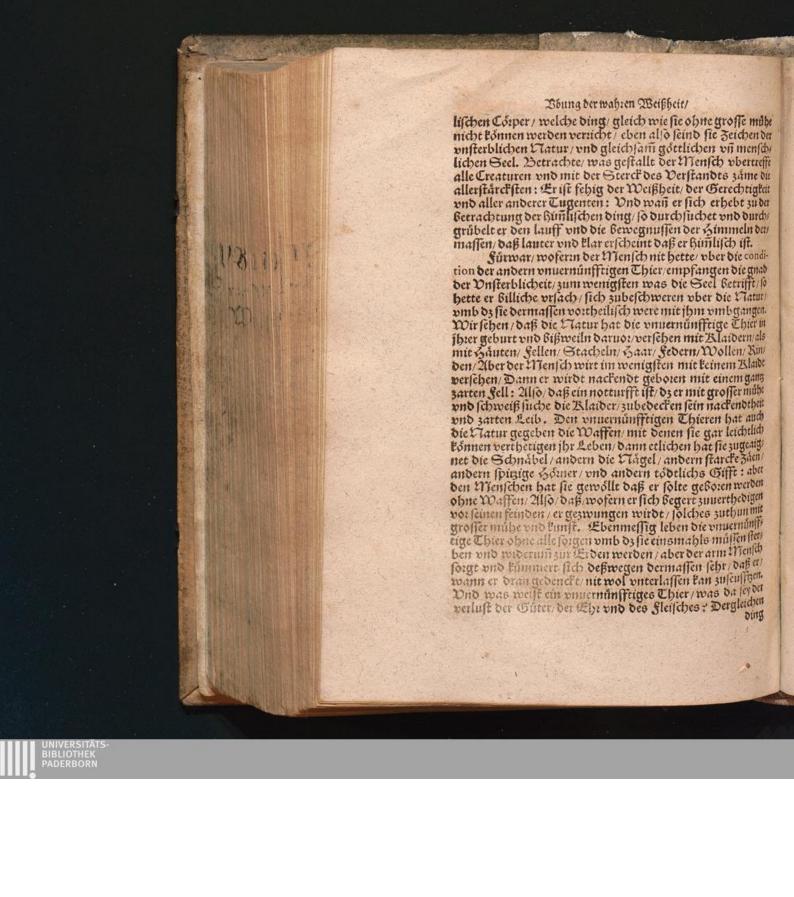


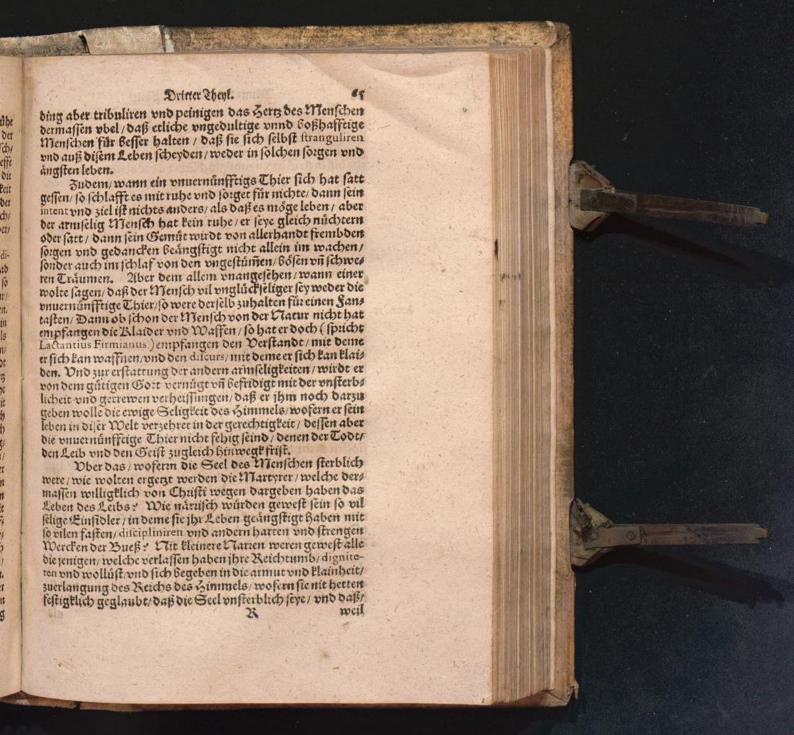
UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN





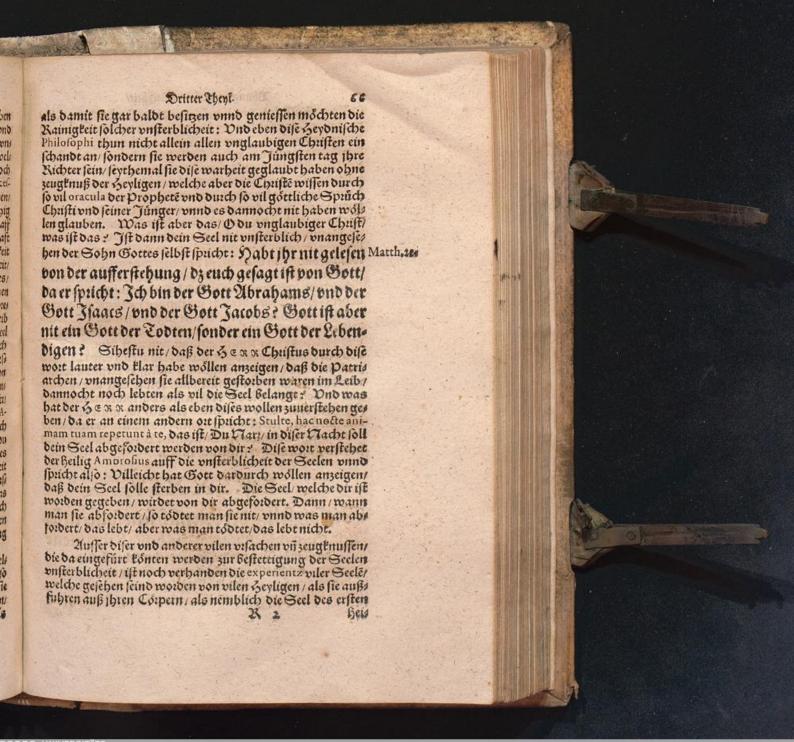
UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK PADERBORN



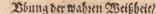


UNIVERSITATS BIBLIOTHEK PADERBORN

Bhung ber wahren Weißheit! weil Gott getrewift, er nit wurde unterlaffen, ihnen gugeben das ewige Leben durch die rainigfeit ihres Glaubens und Beiligfeit der Werck. Im gegenfinn findt man etliche un glaubige im glauben, vnd bolibafftige in den werden, wel the biff in frem leften endt gluctlich und wolleben oder doch nur gar wenig geftraffe werden wegen ihrer begagnen excel fen ond schweren Gunden die fie in difem Leben begangen welche aber wofern die Seel nit were unfterblich und febig quempfahen die belohnung für das gute oder aber die firaff für das bofe wurden fein blieben unbelohnt, auch ungeftraft das bofe/welches aber gewest were wider die gerechtigfeit Gottes. Glaube aber du Menfch der ewigen Weißbeit glaube der aller getrewesten Warheit des Sohns Gottes welcher/gumgeichen ber unfterblicheit unferer Geelen/feinen Außerwöhlten verheiffen hat zugeben das ewige Leben fpie Ioan. 10. chendt : Et ego vitam aternam do eis. Dann ob ichon der Leb des Menschen geworffen wirt zur Erden foift doch die Gal die jenige, welche daempfengt das ewige Leben / Biff durch die allgemeine aufferstehung der Todten auch der Leibbis sen werde theilhasseig. 211s der Philosophus Anassarcus von dem Tyrannen Nicocreonte feinem feindt leftlich mar gefand gen worden ließ ihn berfelb fegen in einen Stainern Mola ond befalch ihn mit Gifenen Stampfen guftoffen: 2ber naffarcus fragte wenig nach foldbem fchmergen vnnd fpad 3um Tyrannen: Stoff foft den Raub des Anaffarci, dannou foffest nicht ben Anassareum: Werverftehet durch difedes Philosophi wort nicht, das er habe betennt die unfterblichen ber Seelen : welche nit ftarb/ vnangefeben fein Leib dermall fen grausamlich ward verzehrt, samb hette er gehoit was Chiffing der & Errond Beylandt gefagt hat: Soichtet end nit vor denen / Die den Leib tobten / vnnd die Seel nit mogen tobten: Soichtet euch aber vil mehr vor dem / der da vermag Leib und Seel verderben in die Bolle. Jch wil anjeno geschweigen dern Philosophorum welf che einen folden Glauben gefent haben in dem Bued fo Plato gemacht hat von der unfferblicheit der Geelen daffie fich felbst haben umbbracht teiner andern visachen halben



UNIVERSITATS BIBLIOTHEK PADERBORN



Beiligen Ginfidlers Pauli, welche gesehen ist worde gen Zinn mel fahren / wie folches ber Beilig Hieronymus und der Beilig Antonius bezeugen. Item die Seel des Beiligen Germani und Scholastica/welche zu witerschidlichen Zeiten von dem Beily gen Benedicto feind gesehen worden gen Binel fahren. Und wil andere Seelen fo wolder gottlosen als fromen Personen haben eben dises bezeugt, seythemal sie gesehen seind worden unter unterschidlichen gestalten unnd sichtbarlichen weiß wie dann folches der jenig weift welcher die geiftlichen hille rias lifet/infonderheit aber das vierdte Buch Dialogorumdes Beiligen Gregorij darinn difer Beilig Dabst mit vrfachen wid wunderbarlichen Gefichtern beweift was geftallt die Sid nach dem todt des Leibs in allweg verbleibe in der unftabi licheit, und daß fie entweder Binab fahre, ewigelich guleyden in der Zollen, oder aber sich zurainigen im Segfewi, oder ber daß sie Binauff fabre Chusti zugeniessen im Paradus Difes ift jederzeit geweft der Gland der Catholische Kirchan und bestettigt von seinem anfang bif auff heutigen Top von den humlischen und gottlichen Miracklen und Wunder zeichen. Woferen derwegen der Mensch versucht wind von difer vergifftigen versuchung foll er auff alle rations ond authoriteten, die der Boß geindt darwider mochte in ffremen / ohne alles disputiren / tecflich zur antwort geben und spiechen: Jch glaub von difen und allen andern dingen allermaffen da glaube die Catholifche Birch: Und aufolit fichern Selfen mag er ficherlich ruben.

Cap. XXIV.

Wie soigfeltig der Mensch sein solle/insch mem lesten endezubegeren das heilig Sacrament

ber dlung: Ind werden erzehlt dieherrliche effectent welche dife dlung wirefer in den Seelen und Leib der Krancken.

Dinfer